

# 90 Jahre Eigenheimervereinigung

## Jubiläumsfeier in Berg am Laim/Michaeliburg

**BERG AM LAIM** Die Eigenheimervereinigung Berg am Laim/Michaeliburg feiert ihr 90-jähriges Bestehen, obwohl dieser Name erst seit einer Fusion vor zwei Jahren existiert. Bei der Gründung am 28. Juli 1923 hieß

der Verein „Freie Interessensvereinigung Siedlung Berg am Laim e.V.“, dessen Zweck wie folgt formuliert war: „... die Interessen der Mitglieder zu vertreten, soweit sie mit der Kolonisierung in Einklang zu bringen

sind, und die Geselligkeit untereinander zu heben und zu pflegen“. Die Aufnahmegebühr betrug 2000 Reichsmark und der Monatsbeitrag lag bei 1000 RM. Nach der Inflation wurde es dann billiger. Kolonisierung war

das richtige Wort, denn nach der Parzellierung und dem Verkauf der Grundstücke war zunächst einmal gar nichts da, weder Wasser noch Strom, keine Straßen und schon gar keine Kanalisation. **Weiter auf Seite 4**

7.8.13

Nr. 32 Mittwoch, 7. August 2013 Tel. (089) 4 62 33 55

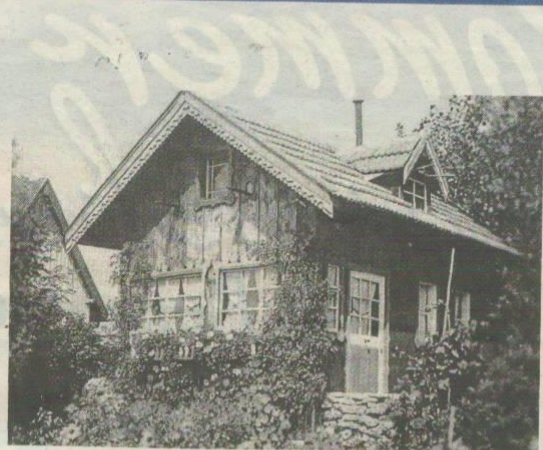
## LOKALES

### Begleitheft zur Ausstellung

**BERG AM LAIM/TRUDERING** Professor Dr. Karl Daumer, dessen Großvater 1918 ein Grundstück an der Waldstrasse östlich der St.-Veit-Straße gekauft hat, auf dem noch heute der Familienwohnsitz steht, zeichnete anlässlich der Hundertjahrfeier der Eingemeindung Berg am Laim auf, was auf diesem Besitz seither alles so passierte. Von der Nutzung als Sommerfrische über die verschiedenen Bauten, die mehr und mehr heranwuchsen, über die Kriegs- und Nachkriegserlebnisse bis hin zur heutigen Nutzung, alles ist gut erforscht oder in bester Erinnerung und faktisch belegt. „Das ist erzählte Geschichte (oral history) in Reinkultur“, urteilte Bezirksrat Anton Spillbauer, der 2. Vorsitzende der Eigenheimervereinigung Berg am Laim/Michaeliburg, „das brauchen wir unbedingt für unser 90. Jubiläum“. Nach redaktionellen Anpassungen liegt das Heft als Begleitheft zur Foto-Ausstellung im Pfarrsaal von St. Augustinus in 200 Exemplaren vor, die zum Selbstkostenpreis von 5 Euro erworben werden können. Schon der Kauf des Grundstücks ist eine eigene Geschichte: Franz Grundler aus

der Familie eines Ziegelbarons hatte von Fritz Mahler (Mahlerhaus) Wiese und Acker im Perlacher Feld gekauft, die parzellenweise weiterverkauft werden sollten. Der Großvater von Karl Daumer erfuhr davon aus der Zeitung, fuhr mit der Trambahn von Schwabing zum Ostbahnhof und wanderte von dort bis auf Höhe der heutigen Umkehrschleife St.-Veit-Straße, wo auf freiem Feld Tische mit Plänen aufgestellt waren. Städtische Beamte erläuterten den Katasterplan und wer eine Finanzierung glaubhaft machen konnte, konnte sich ein Grundstück aussuchen. Die Kaufurkunde ist im Begleitheft abgebildet.

Auf dem Grundstück Daumers gibt es einen „Dreiländerteich“. Um den Bau eines großen Mehrfamilienhauses zu verhindern, räumte die Besitzerin eines angrenzenden Grundstücks den Nachbarn die Möglichkeit ein, Teile des Gartens zu erwerben. Die legten gemeinsam eine Wildwiese an und Daumer gestaltete daraus einen Teich mit Flach- und Tiefwasserzone und naturnaher Ufervegetation, an dem nun alle drei Anrainer ihre Freude haben.



Das zweite Haus der Daumers auf dem Grundstück in der Waldstrasse, erbaut 1925, abgelichtet 1930.

Foto: privat

Der heute 81 Jahre alte Professor Daumer hat Biologie, Chemie, Physik und Geographie an der LMU München studiert und bei Karl von Frisch über den Farbsinn der Bienen promoviert. Er hat das Staatsexamen für Gymnasiallehrer absolviert und an verschiedenen Hochschulen in Europa, USA und Malaysia gelehrt. Er war maßgeblich an der Entwicklung der ersten Curricularen Lehrpläne für das Lehrfach Biologie beteiligt und hat das BioTechMobil zur Unterstützung des

Oberstufenunterrichts initiiert und betreut. Als Vorsitzender nationaler und internationaler Biologenverbände sowie als Projektleiter der Münchner Wissenschaftstage von 2001 bis 2008 erwarb er sich große Verdienste, die mit der Medaille „München leuchtet“ und dem Bundesverdienstkreuz gewürdigt wurden – und er ist immer ein Berg am Laimer geblieben, der die Entwicklung seines Stadtviertels mit wachen Augen beobachtete und aufzeichnete.

Berg am Laim/Trudering: Fotoausstellung der Eigenheimervereinigung

## 90 Jahre Vereinsleben

Am Samstag, 10. August, wird um 11 Uhr die Jubiläums-Fotoausstellung der Eigenheimervereinigung im Pfarrsaal von St. Augustinus, Häblingstraße, eröffnet. Sie ist am Samstag bis 17 Uhr und am Sonntag von 9 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Gut 120 Fotos aus der Zeit ab 1920 bis nach dem 2. Weltkrieg werden ebenso gezeigt wie Aufnahmen von Jubiläen,

Besichtigungen und Ausflügen der Jahre 1960 bis 2013.

Aus den ältesten Bildern ist sehr schön ersichtlich, dass sich die Siedlungstätigkeit nach dem Verkauf der Parzellen im Jahre 1918 erst allmählich entwickelte. Viele nutzten ihr Grundstück zuerst nur als Heimgarten mit einer Hütte zum gelegentlichen Übernachten. Entsprechend allein stehen die wenigen Häuser. Auch

die heutigen Straßen sind noch als weitgehend unbefestigte Wege zu erkennen.

Fotografiert wurde aber auch im täglichen Leben: Kinder mit ihren einfachen Spielzeugen, Haus- und Nutztiere in besonderen Situationen, stolze Besitzer eines BMW Dixi, eines Wanderer oder eines Horex Motorrads. Die Notkirche St. Augustinus steht ebenso auf weiter Flur wie die frühe Fotorellenschule. Auf Baustellen wird noch mit der Schaufel ausgehoben und auf den Ge-

Zur Ausstellung trugen etliche Mitglieder durch die Bereitstellung ihrer „Schätze“ bei. Johann Brandmeier nahm die Körnarbeit auf sich, die zum Teil noch im Maß 7x3 vorliegenden Bildchen zu digitalisierende alle Bildunterschriften. Für die Ausleihe der Pin-Wände sei der Künstlergilde Berg am Laim gedankt. Manfred Wolf und Anton Spillbauer nahmen dann die Auswahl vor und kümmerten sich mit einigen Helfern um den Aufbau der Ausstellung.

rüsten stehen reihenweise Maurer oder Zimmerer. Die Eingrünung fehlt anfangs noch ganz und entwickelt sich erst schön langsam zu blühenden Gärten. Bei den Farbfotos ab etwa 1970 geht es dann vielfach um Aufnahmen bei Jubiläen oder den vielen Ausflügen. Der Festzug zur Feier der Eingemeindung vor 75 Jahren ist mit einigen Bildern dokumentiert und die drei jüngsten Fotos stammen von der 100-Jahresfeier der Eingemeindung Berg am Laim in diesem Jahr.

Fortsetzung von Seite 1 „90 Jahre Eigenheimervereinigung“



So sah es an der Heinrich-Wieland-Straße im Jahr 1950 noch aus. Foto: privat

Die neuen Nachbarn kannten Wasser- und Stromversorgung. Bis 1939 wurden insgesamt 130.000 RM für den gemeinsamen Straßenbau abgerechnet, ohne eine Chance, den Straßenerhalt und der Hilfslosigkeit heraus zu

Vorauszahlungen bereit gestellt waren. Ab 1938 wurde die Straßenbeleuchtung schön langsam von der Stadt übernommen, durchgehend gelang dies erst mit der Übernahme der letzten Straßen um 1960. Das Schneeräumen übernahm die Landeshauptstadt erst ab 1969, auf Grund einer neuen gesetzlichen Regelung. Bis dahin wurde die „weiße Pracht“ mit einem vereins eigenen Schneepflug zur Seite geschafft. Bei Anliegern, die sich nicht an der Umlage beteiligten, wurde der Pflug hochgehoben, wodurch der bis dahin transportierte Schnee dort liegen blieb. 1969 wurde auf Betreiben der Vereinigung auch mit der Kanalisation begonnen, die sich noch bis 1973 hinzog.

### Wichtige Entscheidung

Mit der Entscheidung über die

ment für den Bau einer U-Bahn-Linie nach Riem ein, die im Sommer 1999 eingeweiht wurde.

### Schieflage

In den Jahren 1992 bis 94 geriet die Vereinigung in eine schwierige Schieflage und stand kurz vor der Auflösung. Langjährige Vorstandsmitglieder verstarben z.T. plötzlich und der gewählte Vorsitzende Manfred Wolf konnte wegen der Pflege seiner schwer erkrankten Frau nur eingeschränkt agieren. Da gelang es am 8. Dezember endlich, einen neuen 2. Vorsitzenden zu gewinnen, der Wolf wirkungsvoll unterstützte und ein schlagkräftiges Team aufbaute. Anton Spillbauer, der damals schon vom Bezirksausschuss von Berg am Laim und dem Bezirks-

Eigenheimerbund e.V. weiterverfolgt werden sollten. Am 3. Juli 1970 stimmten 70 der anwesenden 75 Mitglieder für den Beitritt und gegen eine Stimme wurde die Umbenennung in „Interessen- und Eigenheimervereinigung Berg am Laim e.V.“ beschlossen. Dieser Name blieb bis zur Fusion mit der bisherigen Siedlervereinigung Michaelberg e.V. im Jahre 2012. Um den Namensteil Michaelberg aufzunehmen zu können und trotzdem keinen Bandwurmenamen zu schaffen, wurde die Umbenennung in Eigenheimervereinigung Berg am Laim/Michaelberg e.V. durchgeführt.

### Schwerpunkte

Seit 1970 wurde vor allem gegen Beeinträchtigungen von außen gekämpft, insbesondere

Die neuen Nachbarn konnten sich noch nicht und mussten erst darüber nachdenken, wie sie sich gegenseitig helfen könnten, um aus der Isolation und der Hilflosigkeit heraus zu kommen. Mit Hilfe des neuen Vereins ging es dann vorwärts. Bereits 1925 hatten die meisten Häuser einen Stromanschluss. Ab 1930 erfolgte Stück für Stück der Anschluss an die

Wasserversorgung. Bis 1939 wurden insgesamt 130.000 RM für den gemeinsamen Straßenbau abgerechnet, ohne eine Chance, den Straßenunterhalt auf die Stadt abzuwälzen. Dies gelang erst in den 50er und 60er Jahren, sofern von den Siedlern der Straßenunterbau erstellt wurde, den erforderlichen Grundabtretungen zugestimmt und die Straßenkosten-

gen blieb. 1969 wurde auf Betreiben der Vereinigung auch mit der Kanalisation begonnen, die sich noch bis 1973 hinzog.

#### Wichtige Entscheidung

Mit der sukzessiven Lösung all dieser existenziellen Probleme stellte sich für den Verein dann die Frage, ob man sich jetzt auflösen könne oder ob die Interessen durch einen Beitritt zum Bayerischen Siedler- und

burg e.V. durchgeführt.

#### Schwerpunkte

Seit 1970 wurde vor allem gegen Beeinträchtigungen von außen gekämpft, insbesondere gegen den Fluglärm der vom Flughafen Riem ausging. Nach mehreren Vorstößen bei der Stadt wurde die Straßenbahn 1968 bis zur St.-Veit-Straße verlängert. Gegen die ursprünglich geplante Weiterführung durch die Grünanlage auf der Waldstraße bis nach Trudering wurde opponiert. Sie entfiel dann durch die Einführung des neuen Verkehrsmittels S-Bahn. Die an der Westseite der St.-Veit-Straße geplanten riesigen Wohnblocks hätten den gegenüber liegenden Einfamilienhäusern Sonne und Sicht geraubt, wogegen die Vereinigung intensiv protestierte, bis die Zahl der Geschosse entscheidend reduziert wurde.

#### Hagelschaden

Vom Jahrhundert-Hagelschaden am 12. Juli 1984 wurden fast alle Mitglieder betroffen. Die Vereinigung unterrichtete anschließend über die Möglichkeiten der Schadensregulierung und der Entschädigung. Besonders nachhaltig für das Vereinsleben wirkte sich aber die gegenseitige Nachbarschaftshilfe bei der Abdichtung der Dächer und der zerschlagenen Fenster aus. Die Vereinigung setzte sich auch vehe-

winnen, der Wolf wirkungsvoll unterstützte und ein schlagkräftiges Team aufbaute, Anton Spitzbauer, der damals schon dem Bezirksausschuss von Berg am Laim und dem Bezirkstag von Oberbayern angehörte. Er ist seit fast 20 Jahren die „Lokomotive“ der Vereinigung, bringt Schwung und noch mehr Ideen ein und organisiert zusammen mit „Altmeister“ Manfred Wolf die jährlichen Busausflüge. Über sein Netzwerk werden die Interessen der Mitglieder, z.B. im Bezirksausschuss wirkungsvoll vertreten. Bei der Vorbereitung des 90. Jubiläums hat sich aber auch wieder eindrucksvoll gezeigt, wie viele bereit sind, im Team mitzuarbeiten und ihre Fähigkeiten einzubringen. Der Vereinigung ist es damit gelungen, sich den wandelnden Anforderungen anzupassen und zu einem modernen Verein zu werden, der auch für jüngere attraktiv ist.

#### Feier

Das Jubiläum wird am Samstag, 10. August, ab 14 Uhr im Pfarrsaal von St. Augustinus, Hällingstraße, zuerst mit Kaffee und Kuchen, dann mit einem kurzen Festakt und einer abschließenden Grillparty gefeiert.

Die begleitende Fotoausstellung ist bereits ab 11 Uhr und auch am Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.